

Moldavitefunde in der Lausitz

Enrico Hoff, Cunewalde

Vorwort

Moldavite entstanden vor 14,3 Millionen Jahren beim Einschlag eines ein Kilometer großen Meteoriten, welcher die Erde in einem flachen Einschlagswinkel traf. Vom Impaktor selbst blieb nichts übrig, das Nördlinger Ries als Meteoritenkrater im Süden Deutschlands zeugt aber noch heute von diesem kosmischen Großereignis. Die Moldavite als Auswürflinge infolge des Impaktes regneten mehrere 100 km entfernt vom Einschlagsort nieder. So bildeten sich die räumlich getrennten Streufelder. Im böhmischen und mährischen Streufeld werden die meisten Moldavite gefunden, wobei auf einzelnen böhmischen Fundstellen schon mehrere Tonnen gesammelt wurden.

Moldavite, die einen Schmelzpunkt von 1400°C und eine höhere Härte als normales Glas haben, bestehen hauptsächlich aus SiO₂. Lechatelierit zeugt von Entstehungstemperaturen um 2000°C, und Lechatelieritschlieren im Durchlicht zeigen an, dass das Glas bei der Abkühlung nicht vollständig durchmischt war. Kleine Gasblasen die im Unterdruck stehen, beweisen, dass die Moldavite bei ihrer Entstehung bis zu 30 km hoch geschleudert wurden. Ihre heutige Oberflächenskulptur dagegen erhielten die Moldavite erst in den Sedimenten, in die sie eingebettet wurden. Da die Skulptur von einigen Faktoren wie Liegezeit, Art und Alter des Sedimentes, Zusammensetzung der Moldavite und der Bodenwässer mit abhängig ist, gibt es heute zur Freude der Sammler zum Teil größere Unterschiede in der Oberflächen-skulpturierung. Kein Moldavit gleicht dem anderen. Diese faszinierenden Produkte kosmischer Energie unterscheiden sich in Form und Farbe ebenso, wie in der Skulptur und Zusammensetzung.

Lausitzer Funde

In der Lausitz werden Moldavite erst seit 1967 gefunden. Sie kommen hauptsächlich in jungtertiären Ablagerungen der Elbe, dem sog. „Senftenberger Elbelauf“ vor. Aber auch glaziale Sedimente können durch die Aufnahme von jungtertiären Sedimenten Moldavite enthalten. Wie das z.B. in Saalhausen und Großgrabe der Fall ist.

Gerade in den ersten Jahren nach bekannt werden waren die Moldavitefunde noch sehr spärlich. So wurden in den ersten 25 Jahren nur gut 100 Stück gefunden. Da sich aber immer mehr Sammler für die Lausitzer Moldavite interessieren, stiegen die Funde in den letzten Jahren stetig an und liegen zurzeit bei über 100 Stück im Jahr. Mittlerweile wurden so schon gut 1000 Moldavite in der Lausitz gefunden.

Diese wiegen im Schnitt nur 1-2 Gramm, Stücke über 10 Gramm zählen schon zu den großen und sind selten zu finden. Der größte bisher in der Lausitz gefundene Moldavit wiegt 73 Gramm und wurde in Ottendorf-Okrilla gefunden, der erfolversprechendsten Fundstelle für Lausitzer Moldavite.

Im Kiestagebau am Wachberg, dem größten Abbau jungtertiärer Elbe-Ablagerungen in der Lausitz, werden jeden Arbeitstag über 3000 Tonnen Sand und Kies des älteren Senftenberger Elbelaufes abgebaut und in der Sieb- und Waschanlage aufbereitet. Die Kieskegel an dieser Anlage sind das optimale Betätigungsfeld für den Moldavitsammler. Wobei der Waschkieskegel der Körnung 8/16 der Durchschnittsgröße der Moldavite am nächsten kommt und die besten Fundchancen bietet. Ein erfahrener Moldavitsammler braucht im Schnitt schon mindestens einen Sammeltag, um fündig zu werden.

Da in den anderen Lausitzer Kiesgruben weit weniger Sand und Kies durch Waschanlagen aufbereitet wird und man meist nicht viel frisches Material zum Absammeln hat, sind in diesen Kiesgruben die Fundaussichten weit geringer. Natürlich kann man mit viel Geduld auch außerhalb der Waschkiesegel, wie auf planierten Flächen oder im Anstehenden Moldavite finden.

Fundstellenliste

<u>Bundesland</u>	<u>Fundstelle</u>	<u>Fundort</u>	<u>Stückzahl</u>	<u>maximale Masse</u>	<u>weitere Informationen</u>
Sachsen :	Brauna	Kiesgrube	> 30	5,6 g	ehemalige Kiesgrube
	Cunewalde	Kiesgrube	1	0,4 g	Pleistozän umgelagerte Sedimente
	Cunnersdorf	Kiesgrube	2	7,7 g	
	Gottschdorf	Kiesgrube	3	3,8 g	ehemalige Kiesgrube
	Großgrabe	Kiesgrube	> 10	5,4 g	Pleistozän umgelagerte Sedimente
	Lauta	Kiesgrube	4	15 g	
	Milltitz	Kiesgrube	1	2,2 g	ehemalige Kiesgrube
	Nochten	Tagebau	2 ?	?	ehemaliger Tagebau nahe dem Ort Nochten
	Ottendorf-Okrilla	Kiestagebau	> 900	73,8 g	Erstfund 1967 in der Lausitz
	Schönbach	Feld / Aushub	2	5,0 g	
	Schwarzcollm	Kiesgrube	>10	6 g	
	Wiesa	Tongrube / Feld	6	4 g	
Brandenburg :	Bergheide	planierte Fläche	1	2 g	von TGB Klettwitz komplett überbaggert
	Buchwäldchen	Kiesgrube	1	4 g	ehemalige Kiesgrube
	Großräschen	Tongrube / Tagebau	5	18,8 g	Tongrube wurde komplett überbaggert
	Kleinkoschen	Feld	1	3 g	
	Klingmühl	Tagebau / Tongrube	> 10	3 g	
	Reppist	Tagebau	1	10,2 g	
	Roitz	Aushub	1	5,5 g	
	Saalhausen	Kiesgrube	> 20	21 g	Pleistozän umgelagerte Sedimente
	Pließkendorf / Calau	Tongrube	8	6 g	
	Sedlitz	Tagebau	1	9,9 g	
	Stradow	Tagebau	1	1,1 g	

Literaturhinweise: Dr.Jan-Michael Lange (1995): *Lausitzer Moldavite und ihre Fundschichten*

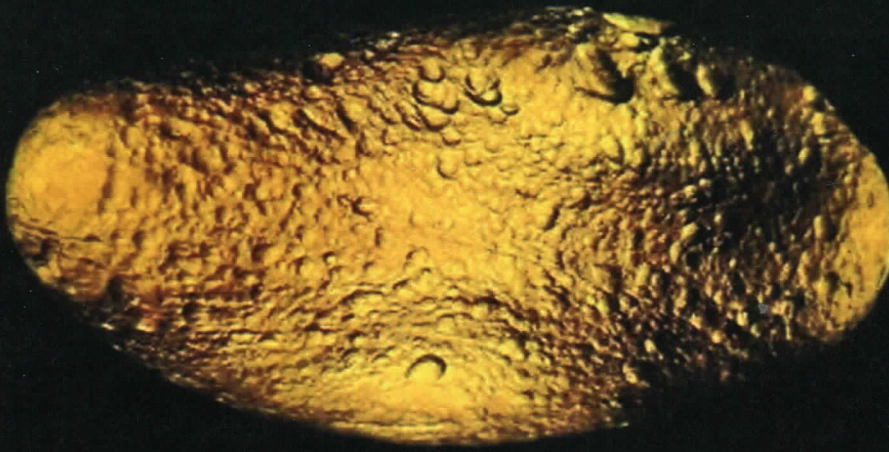
Guy Heinen (1997): *Tektite Zeugen Kosmischer Katastrophen*

Thomas Dehner (2009): *Moldavit*

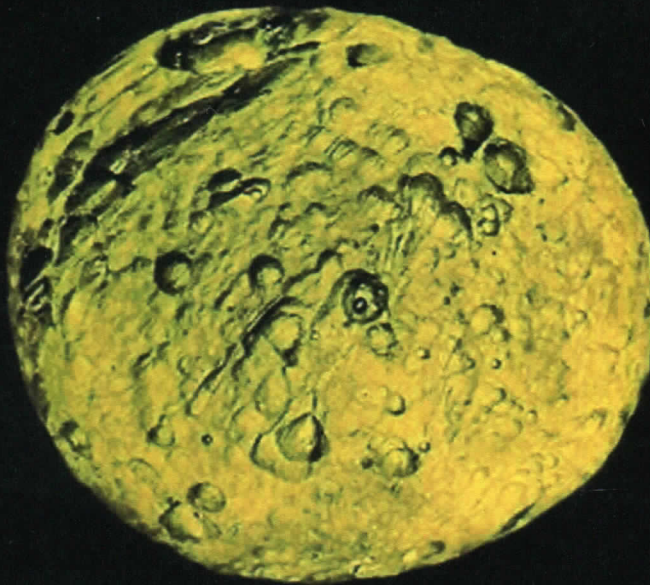
Weitere Informationen über Lausitzer Moldavite im Internet unter:

<http://www.lausitzer-moldavite.de>





Ottendorf-Okrilla 10,3 g



Ottendorf-Okrilla 6,4 g